

Klaus Sachs-Hombach (Hrsg.)

Bildwissenschaft
zwischen Reflexion und Anwendung

Herbert von Halem Verlag

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Klaus Sachs-Hombach (Hrsg.):
Bildwissenschaft zwischen Reflexion und Anwendung
Köln : Halem, 2005

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung, sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Photokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme (inkl. Online-Netzwerken) gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2005 by Herbert von Halem Verlag, Köln

ISBN 3-931606-73-2

Den Herbert von Halem Verlag erreichen Sie auch im Internet unter <http://www.halem-verlag.de>
E-Mail: info@halem-verlag.de

SATZ: Herbert von Halem Verlag
DRUCK: FINIDR, s.r.o (Tschechische Republik)
GESTALTUNG: Claudia Ott Grafischer Entwurf, Düsseldorf
Copyright Lexicon ©1992 by The Enschedé Font Foundry.
Lexicon® is a Registered Trademark of The Enschedé Font Foundry.

Vorwort

In den letzten Jahren haben Bilder eine enorme Aufwertung nicht nur in Kultur und Medien, sondern auch in der Wissenschaft selbst erfahren. Bilder sind teilweise zum unentbehrlichen Werkzeug, teilweise zum Gegenstand intensiver Forschung der verschiedensten Disziplinen geworden. Trotz der wachsenden Bedeutsamkeit der Bilder fehlt es bislang aber nicht nur an einer übergreifenden Konzeption des Bildbegriffs; kontrovers ist ebenfalls, in welchem Sinn von Wissenschaft es eine Bildwissenschaft überhaupt geben kann oder geben sollte. Zur Klärung dieser Frage sollte die Konferenz „Bildwissenschaft zwischen Reflexion und Anwendung“, die vom 24. bis 28. September an der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg stattfand, einen innovativen Beitrag leisten, indem sie zum einen die methodologischen Grundlagen einer allgemeinen Bildwissenschaft reflektiert, zum anderen die Möglichkeiten ihrer Nutzbarmachung in der Bildpraxis auslotet. Die methodologischen Reflexionen verfolgten neben einer Bestandsaufnahme der unterschiedlichen disziplinspezifischen Anforderungen einen Vergleich der grundlegenden Prinzipien, die zur Etablierung einer allgemeinen Bildwissenschaft dienen können. Die Beiträge zur Bildpraxis, die diese Prinzipien kritisch hinterfragen sollten, galten spezifischen Problemen aus den Bereichen Kunst und Design, Film und Fernsehen und Computervisualistik. Mit der angestrebten Verbindung von Reflexion und Anwendung war intendiert, die Probleme und Chancen einer interdisziplinär verfassten Bildwissenschaft in systematischer Weise als bisher zu artikulieren und zu diskutieren.

Der vorliegende Band stellt nun wesentliche Ergebnisse dieser mit fünfzig Referenten auf Repräsentativität abzielenden Diskussion in schriftlicher Form zur Verfügung und führt damit eine Reihe von Aktivitäten um eine allgemeine Bildwissenschaft fort, die sich das erste Mal im März 1997 mit der interdisziplinären Tagung »Bild – Bildwahrnehmung – Bildverarbeitung« an eine größere Öffentlichkeit wandten. Im

Anschluss hieran entstand die Buchreihe »Bildwissenschaft«, die inzwischen bis einschließlich Band 15 (teilweise im Herbert von Halem Verlag, teilweise im Deutschen Universitätsverlag) erschienen ist. Ergänzt wird sie inzwischen durch eine elektronische Informations- und Kommunikationsplattform, das Virtuelle Institut für Bildwissenschaft (vib), die im Archiv des Kongressplaners unter www.bildwissenschaft.org weitere Infos zur Konferenz bereithält. Seit kurzem wurde dem vib die elektronische Zeitschrift IMAGE angegliedert.

Mit der Konferenz »Bildwissenschaft zwischen Reflexion und Anwendung« wurden drei übergeordnete Ziele verfolgt. Das erste Ziel bestand darin, die Bildforscher aus den unterschiedlichen relevanten Bereichen zusammenzubringen, um einen Austausch über ihre jeweiligen Ansätze, Theorien, Methoden und Erwartungen zur Bildthematik zu ermöglichen. Dieses Ziel ist methodologischer Art. Es sollte die systematische Reflexion über die interdisziplinären Grundlagen einer allgemeinen Bildwissenschaft anstoßen und die Bildforscher aus den verschiedenen relevanten Disziplinen zur Reflexion der gemeinsamen wissenschaftstheoretischen Voraussetzungen anregen.

Das zweite Ziel lag in der Vermittlung der grundlagentheoretischen Reflexion mit den jeweiligen Anwendungen. Hierbei stand ein Bezug zur Computervisualistik im Vordergrund, die – analog zur Computerlinguistik – als eine Form der angewandten Bildwissenschaft begriffen werden kann. Weitere Bereiche waren Bildende Kunst und Design sowie Fotografie und Film. Innerhalb dieser Bereiche ist ein besonderer Bedarf an Grundlagenforschung festzustellen. Die Verbindung von methodologischen Fragen mit Problemen der Anwendung lässt sich hierbei von der Überzeugung leiten, dass die Ausdifferenzierung einer grundlagentheoretischen Basisdisziplin nur möglich ist, wenn in ihr die Anwendungsprobleme zumindest in exemplarischer Form bereits berücksichtigt werden.

Das dritte Ziel bestand schließlich darin, erste Schritte zur Institutionalisierung einer allgemeinen Bildwissenschaft faktisch zu unternehmen. Statt den bisher üblichen Weg über die Gründung einer Gesellschaft zu gehen, sollten auch in institutioneller Hinsicht neue Formen gesucht werden. Dieser Prozess wird noch lange nicht abgeschlossen sein. Ein wichtiger, gegenwärtig intensiv bedachter Aspekt ergibt sich aus der Frage, in welcher Weise das Virtuelle Institut für Bildwissenschaft (vib) hierbei eine zentrale Funktion erhalten kann. Innerhalb des vib hat sich inzwischen das Zentrum für interdisziplinäre Bildforschung (ZiB) konstituiert, das sich den

weiteren Aufbau der bildwissenschaftlichen Infrastruktur zum Ziel gesetzt. Es ist von der Überzeugung geleitet, dass die Institutionalisierung der Bildwissenschaft möglichst transparent erfolgen und auf eine möglichst breite disziplinäre wie personelle Basis gestellt werden sollte. vIB und ZiB verstehen sich also als Dienstleistungsangebote, die den Diskurs zwischen den unterschiedlichen Disziplinen wie Ansätzen unterstützen wollen.

Eine der wenigen Grundannahmen, die von den meisten Bildwissenschaftlern geteilt wird und die als kleinster Nenner der genannten Ziele gelten kann, besteht in der Annahme, dass Bildwissenschaft eine interdisziplinäre Unternehmung sein muss. Von dieser Annahme ausgehend wird im Rahmen der Magdeburger Forschungen zur Bildwissenschaft bereits seit einiger Zeit eine übergreifende wissenschaftliche Rahmenkonzeption entwickelt, in der die teilweise als Gegensatz empfundenen perzeptuellen und semiotischen Aspekte verbunden sind. Auf diese Weise lässt sich über die traditionellen kunstgeschichtlichen und philosophischen Bemühungen hinaus eine essentielle Beziehung sowohl zur Psychologie (insbesondere zur Wahrnehmungspsychologie) als auch zur Semiotik herstellen. Die Wahrnehmungsaspekte sollten dabei als das Spezifische der Bilder gegenüber sprachlichen Zeichen gelten; gleichwohl kann eine Analogie von Bildwissenschaft und Sprachwissenschaft (als der zurzeit am besten ausgearbeiteten Zeichentheorie) – wie auch die Einordnung des Bildphänomens in den größeren Kontext kommunikations- und medienwissenschaftlicher Theorien – hilfreich sein. Inwieweit diese auf der Konferenz auch kritisch diskutierte Ansicht für den interdisziplinären Diskurs tragfähig ist, wird sich noch erweisen müssen.

Ohne die zahlreiche Unterstützung, die ich erhalten habe, hätte ich die groß angelegte Konferenz »Bildwissenschaft zwischen Reflexion und Anwendung« nicht durchführen können. Konzeptionell habe ich von den Ratschlägen profitieren können, mit denen mich Vera Nokia bedacht hat, ohne selber an der Tagung teilnehmen zu können. Mein besonderer Dank gilt der DFG für die großzügige finanzielle Unterstützung. Weitere Unterstützung habe ich erhalten von dem Institut für Philosophie, dem Institut für Simulation und Grafik und dem Herbert von Halem Verlag. Bei der Herausgabe des vorliegenden Bandes hat mir insbesondere Michael K. W. Hentze geholfen. Allen Beteiligten (auch den hier nicht genannten) sei erneut ganz herzlich gedankt.

Klaus Sachs-Hombach, Magdeburg im Herbst 2004